

Klaviervirtuose der Weltklasse

Das verschobene Klavierrezital vom April mit Alexander Krichel in Gailingen konnte nun am Sonntag nachgeholt werden, sehr zur Freude des zahlreichen Publikums in der Hochrheinhalle.

Gisela Zweifel

GAILINGEN. Dank Anna Kartini, der Initiatorin der seit 32 Jahren existierenden «Kammermusik am Hochrhein», trat der junge, weltberühmte Pianist Alexander Krichel zum wiederholten Mal in der Grenzregion auf. Seit zwei Jahren ist er auch künstlerischer Leiter der Konzertreihe unter dem Motto «Kunst und Kultur sind die tragenden Säulen der Menschlichkeit des Menschen». Die vier Konzerte stehen 2021 unter dem Thema «Musikalische Begegnungen von West und Ost» mit französischen und russischen Komponisten.

Russische Klavierschule

Der Pianist, ein multidisziplinäres Universalgenie aus Hamburg (die Elbphilharmonie zählt zu seinen weltweiten Auftrittsorten), kommt aus der russischen Klavierschule. So erstaunt es nicht, dass das Hauptwerk seines Programms von Modest Mussorgsky (1839–1881) stammte, einem der fünf russischen Komponisten des «mächtigen Häufleins» im 19. Jahrhundert. In verdienstvoller Weise und mit hohem pianistischem Können stellte er die pseudo-barocke Suite Nr. 2 op. 10 des französisch-rumänischen, heute weitgehend in Vergessenheit geratenen George Enescu (1881–1955) an den Anfang, ein wirkungsvolles Bravourstück spätromantisch-impressionistischen Stils mit gelegentlichen Anklängen an Frédéric Chopin. Nach weiteren spontanen, sympathischen Erläuterungen folgte als



Der weltberühmte Konzertpianist Alexander Krichel in Gailingen.

BILD MATTHIAS ZWEIFEL

Nächstes ein epochales Klavierwerk des französischen Impressionisten Maurice Ravel (1875–1937), «Gaspard de la nuit», über einen teuflischen nächtlichen Dämon als Hommage an drei romantische Gedichte von Aloysius Bertrand. Es galt seinerzeit als technisch gefürchtetes, schwierigstes pianistisches Virtuosenstück, und Alexander Krichel bewältigte es bravourös in einer packenden Interpretation. Das musikalische Gruselmärchen über die gespensterhafte Wasserfrau Undine, ein düsteres Stimmungsbild eines Galgens und der suggestive Albtraum von Scarbo, dem Nachtmahr, jagte kalte Schauer über die Rücken der Zuhörer.

Als ein Hauptwerk von Modest Mussorgsky gilt der Klavierzyklus «Bilder einer Ausstellung», eine virtuelle Kunstbetrachtung über Gemälde seines Freundes Viktor Hartmann mit anschaulichen Stimmungsbildern. Es ist eine Programmmusik mit unterschiedlichsten Szenen, die der Pianist ebenso virtuos wie kraftvoll zu meistern wusste. Nachdenkliche «Promenaden» verbinden sie untereinander und gipfeln beim monumentalen «grossen Tor von Kiew» mit Erinnerungen an liturgische russische Gesänge. Den beruhigenden Ausklang bildete eine stille Nocturne von Alexander Borodin als wohlthuende Zugabe.